

Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 36 (2013)

Heft: 2: Zug : nah & fern

Artikel: Siedeln & bauen

Autor: Schmid, Esther

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-391314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>





Baar, Leihgasse 39/41. Abbruch eines Hauses aus dem 15. Jh.

Baar, Leihgasse 39/41. Demolizione di una casa del XV secolo.

siedeln & bauen

Das Zugerland war bereits für die Menschen der Jungsteinzeit sehr attraktiv, davon zeugen nicht weniger als 32 Siedlungsfundstellen rund um den Zugersee. Gut 6000 Jahre später ist es die hohe Lebensqualität verbunden mit der politischen und ökonomischen Stabilität, die Zug zu einer höchst begehrten Wohn- und Wirtschaftsregion machen. Lebten 1850 rund 17 000 Menschen im ganzen Kanton, so sind es mittlerweile über 117 000. Allein in den letzten 50 Jahren hat sich die Einwohnerzahl verdoppelt. Zuzüger sind meist hochspezialisierte ausländische Berufsleute, die den Kanton auch wieder verlassen, um eine andere Stelle in der internationalen Finanz- und Wirtschaftswelt anzutreten. Die Bedürfnisse dieser globalen Nomaden haben sich in der Bautätigkeit, in den Wohnformen, aber auch in den Wohnkosten niedergeschlagen. Die starke Nachfrage liess Immobilienpreise und Mieten in die Höhe schnellen, nicht nur zur Freude der Einheimischen. Doch Bauland ist knapp. Die Lösung heisst: verdichten. Was bereits die jungsteinzeitlichen Seeufersiedlungen und später die mittelalterliche Stadt Zug prägte, eine verdichtete Bauweise, wird zum Leitmotiv für das Bauen und Siedeln im Kanton Zug des 21. Jahrhunderts. Die frühen Siedler errichteten ihre Pfahlbauten nahe nebeneinander, einerseits zum Schutz, andererseits um das gerodete Land optimal als Wohn- und Ackerfläche zu nutzen. Auch die im 13. Jahrhundert gegründete und im 15. Jahrhundert erweiterte Stadt Zug war so angelegt, dass der Raum innerhalb der Stadtmauern möglichst vielen Menschen Schutz, Wohn- und Arbeitsraum bot. Heute sind die mittelalterlichen Stadtgrenzen längst gesprengt. Schutz braucht in der modernen Welt nicht mehr so sehr der Mensch als vielmehr die Landschaft, deshalb setzen Raumplanung und Richtpläne der Ausdehnung der Siedlungen Schranken. Zugs neue Baudimension ist folglich die Vertikale: Seit 2011 setzt das 18-stöckige Wohn- und Geschäftshaus Uptown am Westrand der Stadt einen markanten architektonischen Höhepunkt. 2014 wird das vorerst höchste Gebäude im Kanton, der 81 Meter hohe Park Tower, im Zentrum der Stadt eröffnet. Ob es sich dabei tatsächlich, wie angekündigt, um das «neue Wahrzeichen Zugs» handelt? Archäologische Untersuchungen in einigen hundert Jahren werden es vielleicht zeigen. *Esther Schmid*